



Energiepolitik

Staus sind CO₂-Schleudern

07.10.2024

Auf einen Blick

- Jährlich stehen die Schweizerinnen und Schweizer rund 73 Millionen Stunden im Stau auf Strassen, was nach neuen Schätzungen erhebliche Klimafolgen haben könnte - vergleichbar mit 120'000 bis 230'000 Flügen von Zürich nach New York.
- Nationalstrassen sind dreimal flächeneffizienter als die Bahn und sollen bis 2050 ein "grünes" Verkehrsmittel werden. Der Ausbau der Nationalstrassen ist wichtig: Er kann Staus reduzieren und damit auch einen Beitrag für tiefere Emissionen leisten.
- Deshalb braucht es am 24. November ein JA zu Investitionen in die Nationalstrassen.

«Wer Strassen säht, wird Verkehr ernten» lautet ein landläufiges Sprichwort der Gegner des Ausbaus der Autobahnen, über den die Bevölkerung am 24. November abstimmen wird. Doch die Wahrheit lautet eher «wer Strassen schmäh't, wird Treibhausgase ernten».

Der geplante Ausbau der Nationalstrassen an sechs bekannten Nadelöhren lässt die Wogen hoch gehen. Vom «Autobahn-Wahn» sprechen die Gegner. Doch Fakt ist:

- Der Verkehr auf den Nationalstrassen ist seit 1990 mehr als fünfmal schneller gewachsen als die Nationalstrassen (+139% vs. +25%). Die Nationalstrassen machen noch immer nur 3 Prozent aller Strassenfläche aus, bewältigen aber 45% des Verkehrs. Der Verkehr steigt trotz, nicht wegen des (beschränkten) Ausbaus der Strassen.
- Die Strasse wird spätestens 2050 ein «grünes» Verkehrsmittel sein, das wurde mit dem Klimaschutzgesetz so beschlossen und die Marktentwicklung bei der Elektromobilität geht eindeutig in diese Richtung.
- Nationalstrassen sind mehr als dreimal flächeneffizienter (Personenkilometer pro Quadratmeter) als die Bahn, welche übrigens auch an Kapazitätsgrenzen stösst. Das ist wertvoll für die Biodiversität. Zudem würde der zusätzliche Ausbau der Nationalstrassen deren Fläche nur um ein Zweihundertstel vergrössern.

Ein Punkt, der in der Debatte aber oft vernachlässigt wird, ist, dass Stau Klimafolgen hat. Gemäss Berechnungen des Bundesamts für Raumentwicklung führen Überlastungen auf dem gesamten Strassennetz zu Zeitverlusten von 73 Millionen Stunden pro Jahr. Das kostet die Schweiz nicht nur fast 340 Franken pro Person, sondern stösst auch sehr viele Treibhausgase aus. Nach den Schätzungen von *economiesuisse* konkret bis zu 140-250 Millionen Kilogramm CO₂. Zum Vergleich: Das wäre etwa so viel wie 120'000 bis 230'000 Flüge von Zürich nach New York. Oder in anderen Worten: Stau verursacht etwa so viel CO₂, wie wenn wir ganz Basel nach New York fliegen lassen würden.

Die Autobahnen sind am Limit. Nur 5.3% mehr Fahrleistungen haben zu einer Verdopplung der Staustunden geführt. Diese Entwicklung darf nicht so weitergehen, wir müssen etwas gegen den Stau unternehmen. Nicht zu investieren, würde die Situation verschlimmern und die externen Kosten des

Verkehrs weiter ansteigen lassen. Es verschwinden keine Autos magisch von der Strasse, weil die Infrastruktur verlottert. Der Endeffekt für das Klima wird jedoch davon abhängen, wie sich Stau und Verkehr in der Realität entwickeln. Aber mit der Staureduktion gibt es auch ein wichtiges Argument, dass die Klimaschäden durch den Verkehr reduziert werden können.

Zur Methodik

Berechnung des CO₂ Verbrauchs basierend auf Staustunden und Verbrauch von fossilen Autos unter Berücksichtigung des aktuellen E-Mobilitätsanteils. Nicht berücksichtigt wurde (würde die Schätzung eher erhöhen): die Verteilung von Schwerverkehr, Diesel, Mehrverbrauch bei tiefen Geschwindigkeiten; (würde die Schätzung senken): Hybridantriebe, individuelles Fahrverhalten (bspw. Abstellverhalten bei Stillstand), Wenigerverbrauch bei kleinen Geschwindigkeitsreduktionen. Hinweis: Geschätzt wird der CO₂ Verbrauch des Staus auf dem ganzen Strassennetz. Wie viel weniger CO₂ bei Umsetzung der STEP-Vorlage emittiert wird, hängt von weiteren Faktoren ab (bspw. verbleibende Staustunden, Anpassung der Geschwindigkeit und Routenwahl), die vorliegend nicht abgeschätzt werden können.



Alexander Keberle

Leiter Standortpolitik, Mitglied der Geschäftsleitung